

Zeitschrift: Energie extra
Herausgeber: Bundesamt für Energie; Energie 2000
Band: - (1999)
Heft: 2

Artikel: Schrittmacher der obersten Energieliga
Autor: Graf, Kurt
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-638520>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Energie 2000 für Gemeinden fördert Schrittmacher der obersten Energieliga

«Das Label ist kein Ziel, sondern eine Verpflichtung für die Zukunft», philosophierte Gemeinderat Albert Neukomm, als er die Auszeichnung stellvertretend für die Stadt Bern entgegennahm. Über 700 Schweizer Gemeinden leben eine aktive Energiepolitik, 25 davon als ausgezeichnete «Energistadt» – ein repräsentativer Querschnitt.

Bern:

Das Schwergewicht

Als erste der zehn grössten Schweizer Städte hat die Bundesstadt das Label «Energistadt®» erhalten. Belohnt wurde Bern für seine nachhaltige Energiepolitik. Positiv ins Gewicht fielen neben der neu eingerichteten öffentlichen Beratungsstelle insbesondere auch die Bemühungen um eine umweltschonende Wärmeversorgung sowie die gute Erschliessung durch den öffentlichen Verkehr – neun von zehn

stark bevorzugt. Angestrebt wird daher eine stärkere Förderung von Fussgänger- und Veloverkehr.

Arbon/TG:

Langes Engagement

«Die Stadt Arbon ist seit längerem energie- und umweltpolitisch aktiv», schreibt die Label-Kommission in ihrer befürwortenden Begründung. Konkret sind 1993 mit der Umweltstudie und 1994 mit der Energieplanung die Grundlagen fürs Umsetzen der Label-Massnahmen gelegt wor-

Rheinau/ZH:

Konsequente Weinländer

Diese Bilanz lässt aufhorchen: Innert zehn Jahren steigerte die Zürcher Rheingemeinde den Anteil erneuerbarer Energie von sechs auf 25 Prozent! Nötig waren dazu Weichenstellungen und weitsichtige Behörden. 1981 war der Einbau einer Holzschnitzheizung ins neu erstellte Mehrzweckgebäude, im Fernleitungsverbund mit weiteren öffentlichen Gebäuden, eine Pionierleistung. Konsequenz blieben auch nachfolgende Behördenmitglieder auf dem Weg und motivierten andere öffentliche Institutionen und Private in Holz und andere erneuerbare Energien zu investieren. Weitere Meilensteine wurden 1993 gesetzt, mit einem modernen Energieleitbild und der neu gegründeten Genossenschaft Rhynosolar. Folge davon war eine Photovoltaikanlage zur Stromerzeugung auf dem Gemeindehaus und eine Solaranlage zur Warmwasserproduktion auf dem Dach der Alterswohnungen. 1996 sorgte Rhynosolar mit dem Solarpreisgewinn gar für nationale Schlagzeilen. Stichworte, wie Rheinau im Energieverhalten vorne bleiben will, sind beispielsweise via modernes Baugesetz gute Rahmenbedingungen zu bieten für private Bauherren, Regenwassernutzung fördern, Unterstützung der Park-and-Ride-Anlage im Umsteigebahnhof Marthalen.

Magden/AG:

Kontinuität statt Spektakel

Zur Krönung führten in der Fricktaler Gemeinde weder bahnbrechende Ideen noch verrückte Projekte, vielmehr ermöglichen dies engagierte Frauen und Männer

mit Behördenmitgliedern. Schritt für Schritt. Über hundert Leute sind gesamthaft in gut zwei Dutzend Kommissionen eingebunden. Diese breite Volksbasis sorgt auch für konstanten Schub. Bezogen auf die Energiekommission heisst das, dass ihre Aktivitäten nicht als Papierübung versanden. Auf dem Weg zum Label wurden so anhand einer Energieanalyse Schwachpunkte nicht nur entdeckt, sondern Sanierungsmassnahmen zielstrebig angegangen und durchgezogen. 1999 geht die Energiekommission in die Offensive mit ihrem Merkblatt voller Energiespartipps für qualitativ besseres Bauen. Eine zweite Stossrichtung gehört dem Verkehrsrichtplan. Innerhalb seinen Leitplanken werden Ortsbild schonende Strassenbauprojekte angestrebt. Schliesslich wird ein Zusammenziehen von Energie- und Umweltkommission geprüft. Mittels erweiterter Basis sollen Finanz-, Umwelt- und Sozialaspekte besser berücksichtigt sowie Wirtschaft und Gewerbe integriert werden. Alle Parteien müssen in die gleiche Richtung ziehen.

Sissach/BL:

Weiter zugelegt

Ein Jahr nach der Label-Verleihung hat die Baselbieter Gemeinde Sissach die erste Zwischenprüfung gemeistert, mit Bravour notabene: 56 Prozent aller möglichen Punkte bedeuten gegenüber dem Vorjahr eine 3-prozentige Steigerung. Positiv zu Buche schlugen 1998 im Bereich Bau und Planung die Erhebung einer Energiebilanz, die Einführung der Energiebuchhaltung sowie die durchgeführten Hauswartkurse. Ebenfalls positiv gewichtet der Audit-Report den grossen Holzenergie-Anteil von 44 Prozent. Obwohl Sissach bei der Öffentlichkeitsarbeit 4 Punkte zugelegt hat, bleibt diese vorläufiges Stiefkind. Aber nicht nur diesbezüglich bleibt noch viel zu tun, denn im Gegensatz zu vielen Ausweisen will schliesslich das Label «Energistadt®» ständig neu verdient werden. Kurt Graf



Stadtberner Wohnungen liegen im Umkreis von 300 Metern zu einer ÖV-Haltestelle. Ebenso ist die Ökostrombörse als vorbildliche Massnahme taxiert worden. Gegenwärtig beziehen rund 250 Haushalte Solarstrom, wobei die Nachfrage weit grösser ist, laut Umfrage wünschten über 2000 EWB-Kundinnen und -Kunden den teureren Öko-Strom. Trotz gutem Testergebnis – Bern erreicht nach La-Chaux-de-Fonds das höchste Punktetotal – besteht weiterer Handlungsbedarf: Obschon in Quartieren Tempo 30 vorherrscht, wird der Privatverkehr noch

den. Besondere Leistungen bietet die Bodenseestadt im Bereich Bau und Planung: Ausnützen des gesetzlichen Spielraums, Vollzugskontrollen auf dem Bau, energetische Anforderungen in allen Gestaltungsplänen und Beratung der Bauherrschaft. Im Bereich Energieversorgung herausragend sind das Angebot von Ökostrom und die Strombörse, die Nahwärme AG und die Verbände zur Nutzung der Abwärme. Als vorbildlich gilt auch die Energieberatungsstelle, während die Öffentlichkeitsarbeit noch Entwicklungspotenzial aufweist.